



Karsten Friis-Jensen, Peter Zeeberg. *Saxo Grammaticus, Gesta Danorum / Danmarkshistorien*. Kopenhagen: GADs Forlag, 2005. 2 Bde. + 693 + 683 S. ISBN 978-87-12-04025-5.

Reviewed by Jan Rüdiger

Published on H-Soz-u-Kult (April, 2006)

K. Friis-Jensen u.a (Hgg.): *Saxo Grammaticus, Gesta Danorum*

âVon einem kleinen Rundbogenfenster im SÃ¼dfenster des Klostergebäudes in Sorø leuchtete in einer sternhellen Herbstnacht des Jahres 1204 eine stille, einsame Lampe durch die halbentblätterte Linde hinaus auf den See. Drinnen, in der hochgewölbten Bischofsstube, saß in einem schwarzen Lederstuhl an einem in der Mauer befestigten Eichentisch ein ehrwürdiger, weißäugiger alter Mann mit einem großen Pergamentbuch vor sich. Der Tisch war bedeckt mit handschriebenen Jahrbüchern und Chroniken, einer Anzahl Abschriften uralter dänischer Lieder und Sagen, Runeninschriften und Zeichnungen von Grabdenkmälern aus heidnischer Zeit. Es lagen dort ebenfalls alte griechische und römische Werke sowie Predigten und Messbücher, die von einer großen, aufgeschlagenen Bibel zum Teil verborgen wurden [...]â

Mit diesen Worten beginnt B. S. Ingemanns historischer Roman âWaldemar der Siegerâ Ingemann, Bernhard Severin, Valdemar Sejer, Kopenhagen 1826; hier übersetzt nach der 16. Aufl. 1894, S. 3. , mit dem seit seiner Erstveröffentlichung im Jahre 1826 Generationen von Dänen/innen aufgewachsen sind. Der da sitzt und schreibt, umgeben von Flintsteinen und Tonscherben, von Harnischen und Schwertern, der überzeitliche Typus eines mediävistischen Stubengelehrten, ist Saxo Grammaticus bei der Abfassung seiner *Gesta Danorum*. Kaum eine andere Quelle des lateinischen Mittelalters nimmt eine derart zentrale Rolle in einer europäischen Nationalgeschichte ein und ist so vielen Lesern ein Begriff wie die âGroßenâ oder einfach

âDänengeschichteâ, wie der (unsicher überlieferte) Titel dieses sechshundert Druckseiten füllenden Werkes den Zeitläufsten gemacht übersetzt worden ist. Kaum ein Werk auch scheint auf den ersten Blick weniger dazu geeignet als dieses zwischen 1180 und 1208 verfasste, sprachlich hochkomplexe Meisterwerk der silbernen Latinität, das sich ursprünglich an eine winzige europäische Elite richtete darin ganz unähnlich den fast zeitgleichen großen norwegischen Kuningssagas, mit denen die *Gesta Danorum* sowohl den Gegenstand als auch die nationale Popularität teilen. Wer daher eine Neuedition und Neuübersetzung von Saxos Dänengeschichte unternimmt, der befindet sich in einer für mediävistische Textbesorgung äußerst seltenen Position: Beträchtliches Publikums- und Medieninteresse ist bereits der Bearbeitungsphase gesichert; zugleich lastet der Druck einer zweihundertjährigen Tradition auf dem Unternehmen.

Karsten Friis-Jensen, Latinist an der Kopenhagener Universität, arbeitet bereits seit dreizig Jahren über Saxo und ist längst Teil dieser Tradition. Mit seiner Neuausgabe ersetzt er nunmehr die siebzig Jahre alte Edition von Jørgen Olrik und Hans Ræder Olrik, Jørgen; Ræder, Hans (Hgg.), *Saxonis Gesta Danorum*, Bd. 1: *Textus*, Kopenhagen 1931; zugänglich unter www.kb.dk/elib/lit/dan/saxo/lat/or.dsr ; die begleitende dänische Fassung von Peter Zeeberg ersetzt Jørgen Olriks Übertragung von 1908-12. Olrik, Jørgen, Saksens Danesaga, 4 Lieferungen, Kopenhagen 1908-12. Aber in einer Editionsgeschichte, die selber in solchem Maße Teil

der modernen Geschichte ist, wird natürlich nichts äersetzt, sondern es wird fortgeschrieben. Friis-Jensens lateinischer und Zeebergs dänischer Text sind der *Saxo* des beendeten 20. Jahrhunderts: ein intellektueller, internationaler, latinistischer *Saxo*. Galt doch das Interesse von Fachwelt und Publikum lange Zeit vor allem der in den *Gesta* enthaltenen Überlieferung alten mythologischen und heroischen Erzählguts als Schatz aus nordischer Frühzeit, die lediglich textkritisch von ihrer mittelalterlich-lateinischen Form befreit und wiederhergestellt werden mussten, ein Interesse, das auch heute die stoffliche Aufmerksamkeit vor allem auf die ersten acht der 16 Bücher lenkt, in denen der heidnische Teil der Dänengeschichte geschildert wird, während die letzten Bücher der bis in *Saxos* Gegenwart fortgeführten Geschichte eher die Nordeuropahistoriker/innen interessieren. Vgl. Hermann, Paul, Erläuterungen zu den ersten neun Büchern der dänischen Geschichte des *Saxo Grammaticus*, Teil I: Übersetzung, Leipzig 1901; Hans-Gänter Hube, *Saxo Grammaticus. Gesta Danorum*, Wiesbaden 2004; Fisher, Peter; Ellis Davidson, Hilda (Hgg.), *Saxo Grammaticus. The History of the Danes. Books I-IX*, 2 Bde., Cambridge 1979-80 (ND 1996). Während letztere Ausgabe weit verbreitet ist, erschien die Fortsetzung in kleiner Stckzahl und mit schlichtesten typografischen Methoden: Christiansen, Eric (Hg.), *Saxo Grammaticus. Danorum regum heroumque historia. Books X-XVI*, 3 Bde., Oxford 1980-81. In der Fachforschung richtet sich jedoch spätestens seit den 1970er-Jahren der Blick zum Einen auf *Saxos* Latinität und den intellektuellen Zusammenhang, zum Anderen auf seine aktuell-politische Aussage, die weit weniger geradlinig ist, als fröhre Generationen das Heldenlied für König und Vaterland haben lesen wollen. Zu den wichtigsten Beiträgen zählen: Johannesson, Kurt, *Saxo Grammaticus. Komposition och världsbild i Gesta Danorum*, Uppsala 1978; Friis-Jensen, Karsten (Hg.), *Saxo Grammaticus. A Medieval Author between Norse and Latin Culture*, Copenhagen 1981; Sawyer, Birgit, Valdemar, Absalon and *Saxo: Historiography and Politics in Medieval Denmark*, in: *Revue belge de philologie et d'histoire* 63 (1985), S. 685-705; Skovgaard-Petersen, Inge, *Da Tidernes Herre var nærr. Studier i *Saxos* historiesyn*, Copenhagen 1987; Santini, Carlo (Hg.), *Saxo Grammaticus tra storiografia e letteratura*, Rom 1992; Lund, Niels (Hg.), *Viking og Hvidekrist*, Copenhagen 2000; Nyberg, Tore (Hg.): *Saxo and the Baltic Region*, Odense 2004. Sprachlich wie gedanklich ist der *Saxo* der Jahrtausendwende erheblich nuancierter als fröhher, und Herausgeber wie Übersetzer mussten dem Rechnung tragen.

Beide haben sich ihrer Verantwortung mit Würde entledigt. Friis-Jensen stand dabei vor der fähr die Edition einer hochmittelalterlichen Historie ungewöhnlichen Situation, nur punktuell mit Manuskripten arbeiten zu können. Der vollständige Text der *Gesta Danorum* ist nämlich allein in einem Druck von 1514 überliefert, dessen beträchtlicher Erfolg in Humanistenkreisen ihm eine seitdem kontinuierliche Wirkungsgeschichte sicherte. Aus seinen ersten drei Jahrhunderten ist *Saxo* lediglich in einem Kompendium des 14. Jahrhunderts, einer Reihe indirekter Zeugnisse sowie einigen Handschriftenfragmenten überliefert, unter denen immerhin ein vermutliches Autograf ist.

Friis-Jensen hat sich zur Aufgabe gesetzt, den Text in einer Gestalt zu etablieren, der *Saxos* vermutlicher Endredaktion so nah wie möglich kommt (S. 10), und berücksichtigt gegenüber über früheren Ausgaben, insbesondere Olrik/Rader, in hohem Maße die indirekte Überlieferung bei spätmittelalterlichen Autoren, darunter den nordischen Geschichtswerken des Rostocker Rektors und hamburgischen Domherrn Albert Krantz. Krantz, Albert, *Wandalia*, Kiel 1519; Ders., *Saxonia*, Kiel 1520; Ders., *Chronica Regnum Aquilonarium, Daniae, Suetiae, Noruagiae, Straßburg* 1546. Viele der neuen Lesarten begründen sich aber auch in dem in den letzten Jahrzehnten gewonnenen Verständnis für *Saxos* stilistischen Ideal, weswegen manch getilgtes Ornament des Autors, der bevorzugt Valerius Maximus und Curtius Rufus zitiert (während Horaz und die Bibel selten, Cicero und die Kirchenväter praktisch nie vorkommen), nun wieder akzeptabel ist. Diese Methode bringt auch inhaltlich manchen Gewinn, etwa die Herstellung von *rupem Sicaniam* anstelle der ovidisch begründeten Emendation *lucem sidereum*, nach welcher in der einleitenden geografischen Beschreibung des Nordens nun der Feuer speiende Berg auf Island nicht mehr wie Sternenlicht, sondern wie der Atla aussieht (praefatio 2,7,7), oder die bravours missglückte Einzelkämpferattacke Waldemars I. auf eine Schar sächsischer Ritter, bei der der König nun sein Pferd äherumreitä (arrepto equo) statt anspront (adacto; XIV 8,8,5).

Die Übersetzung sie ist 2000 bereits vorab, ambitioniert illustriert, in drei verschiedenen Ausgaben mit beträchtlichem Erfolg auf dem Buchmarkt erschienen Zeeberg, Peter (Abs.), *Saxos Danmarkshistorie*, illustriert von Maja Lisa Engelhardt, Copenhagen 2000 (Ausgaben in verschiedenen Ausstattungen). Sie hat es vielleicht noch schwerer mit der Last der Tradition als der lateinische Text. Bezeichnend sind schon die Titel der Übersetzung von Zeeberg gegenüber Olrik 1908-11: hier schlicht

âDanmarkshistorienâ, da âSakses Danesagaâ. Zwar wurde Saxo schon 1575 erstmals und dann noch einmal 1752 ins DÃ¤nische Ã½bertragen. Doch entscheidend sowohl fÃ¼r Saxos PopularitÃ¤t als auch fÃ¼r seine dominierende nordische Lesung â und nicht zuletzt fÃ¼r den demotischen Stil der modernen dÃ¤nischen Schriftsprache Ã½berhaupt â wurde die sprachgewaltige Ãbersetzung von N. F. S. Grundtvig *Saxo Grammaticus*. Danmarks Riges KrÃ¶nike, fordansket ved Nik[olai] Fred[erik] Sev[erin] Grundtvig, Kopenhagen 1818â22; teilweise zugÃ¶nglich unter ; fast schon eher eine Nachdichtung, in der der Prediger und Debatteur seinem Volk den *Saxo* geben wollte, den es seiner Meinung nach im neuen nationalen Jahrhundert brauchte. Es war, betrachtet man den selbsterfÃ¤llenden Charakter von Grundtvig-Saxos rÃ½ckwÃ¤rts gekehrter Prophetie insbesondere beim ewigen Grenzkampf zwischen tapferen DÃ¤nern und verschlagenen Deutschen, der ârichtigeâ. Noch Olrik's Ãbersetzung steht im Zeichen dieses Kultuskandinavismus; die Prosa ist reich an altertÃ¼melnden, aus frÃ½hneuzeitlichen VolksbÃ¼chern entnommenem Vokabular, und die kunstvollen lateinischen Verse (Friis-Jensen zÃ¤hlt 24 verschiedene Metra), auf ihre vermeintlichen skaldischen oder eddischen Urformen âzurÃ½ckgefÃ¼hrt, werden immer noch und immer wieder neu gedruckt und sogar von der KÃ¶nigin illustriert. Die Neuausgabe des von Axel Olrik in nordischem VersmaÃ Ã½bersetzten âBjarkemaalâ (erstmals 1884), Kopenhagen 1982, enthÃ¤lt Illustrationen von Ingahild Grathmer, einem durchsichtigen Pseudonym Margrethes II.

âIn dieser Hinsicht hat die Sicht von Saxos Werk sich wesentlich geÃ¤ndertâ, kommentiert Zeeberg und

zielt daher auf einen leicht lesbaren modernen Text ohne Pastiche ab, der aber zugleich einen gewissen zeitlosen Mittelton anschlagen mÃ½sse (S. 34f.). Mit anderen Worten, er verzichtet â sicher zu Recht â darauf, nunmehr Saxos LatinitÃ¤t in ihrer exkludierenden Wirkung nachzuahmen. Seine stilistische Meisterleistung ist es, in einem dÃ¤nischen *sermo simplex* dennoch durchweg Saxos rhetorische Wirkmittel, allen voran die hÃ¶ufigen Parallelismen und Oppositionen, in den Sprachfluss einzulassen. Herausgekommen ist ein eleganter und, ungeachtet seltener diskutabler Punkte, zuverlÃ¤ssiger Text â der auf seine Art fÃ¼r das DÃ¤nemark des 21. Jahrhunderts sein will, was Grundtvigs fÃ¼r das 19. war.

ErwÃ¤hnt werden sollte die in Bindung, Papier und Type noble Ausstattung, die wie auch der relativ niedrige Preis in hohem MaÃ der LangzeitfÃ¶rderung durch den vor kurzem durch die dÃ¤nische Rechtsregierung abgeschafften Staatlichen Humanistischen Forschungsrat zu danken ist. Es handelt sich hier, das muss auch gesagt sein, um eine reine Textausgabe. Sie bietet ein gutes Namenregister, ein Verzeichnis der VersmaÃe und ein exzellentes Register Ã½ber Parallelstellen, aber keinen inhaltlichen Kommentar. FÃ¼r diesen bleibt es bei den reich annotierten englischen Ãbersetzungen von Fisher/Davidson und Christiansen â die Zeit der Synthesen der neueren *Saxo*-Forschung hat gerade erst begonnen. Vgl. Anm. 4 und: Riis, Thomas, EinfÃ¼hrung in die *Gesta Danorum* des *Saxo Grammaticus*, Odense 2006. Mit dem neuen Friis-Jensen/Zeeberg steht dafÃ¼r eine Edition bereit, die voraussichtlich fÃ¼r Jahrzehnte maÃgeblich bleiben wird, und eine Ãbersetzung, die es bereits ist.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsokult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Jan RÃ¶diger. Review of Friis-Jensen, Karsten; Zeeberg, Peter, *Saxo Grammaticus, Gesta Danorum / Danmarkshistorien*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. April, 2006.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=20824>

Copyright © 2006 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.